

EIN VERGESSENER HORTFUND AUS KRONSTADT (BRAȘOV) IN RUMÄNIEN. DAS BURZENLAND (ȚARA BÂRSEI) ALS HORTLANDSCHAFT

*Oliver Dietrich, Laura Dietrich**

*Schlüsselwörter: Brașov, Bronzezeit, Hort, Tüllenbeil.
Keywords: Brașov, Bronze Age, hoard, socketed axe.
Cuvinte cheie: Brașov, Epoca Bronzului, depozit, celt*

A Forgotten Hoard from Brașov (Romania). Bronze Age Hoarding in the Țara Bârsei Region. (Abstract)

The present contribution discusses a small so-far unknown hoard find from Brașov-Stupini, consisting of two socketed axes, of which only one is preserved. The find is discussed in the context of Bronze Age hoarding in the Țara Bârsei region. Starting from the Middle Bronze Age and well into the Late Bronze Age the region is characterised by hoards consisting of just one object class. Only towards the end of the Bronze Age more complex hoards appear.

Sanyi war einer jener Kollegen, mit denen uns nicht nur ein intensiver wissenschaftlicher Dialog zu Fragen der Bronzezeit, sondern auch zahlreiche menschlich positive Momente verbinden. Wir werden weder die zahlreichen Treffen während seiner Aufenthalte in Berlin vergessen noch seinen Einsatz für das Erscheinen der Festschrift zu Tudor Soroceanu 65. Geburtstag oder die große Hilfsbereitschaft, mit der er uns 2010 bei einem den Tüllenbeilen im Muzeul Banatului gewidmeten Forschungsaufenthalt in Timișoara begegnete.

Ein vergessener Hort

Erst kürzlich konnte auf einen bisher kaum beachteten mittelbronzezeitlichen Hortfund aus Brașov (Kronstadt) in Südostsiebenbürgen hingewiesen werden.¹ Recherchen zur Fundgeschichte einiger im Muzeul de Istorie Brașov verwahrter Tüllenbeile erbrachten nun Hinweise auf einen weiteren bislang übersehenen kleinen Hortfund, der allerdings in die jüngere Typengesellschaft nach v. Brunn datiert.²

Das Museum Brașov besitzt ein lang-schlankes

Tüllenbeil mit Öse, dessen Patina komplett elektrochemisch entfernt wurde (Abb. 1). Unterhalb der verdickten Tüllenmündung laufen zwei Rippen um, von denen auf jeder Breitseite drei leicht geschwungene, ineinander geschachtelte Winkel herabhängen. Der Übergang zwischen Tülle und Blattbereich wird durch einen deutlichen Absatz betont, auf einer Breitseite ist ein tiefer Kratzer sichtbar, der aufgrund seiner eigenartigen Form und abgerundeten Kanten auch während des Gussvorgangs entstanden sein könnte. Klar festzustellen ist aufgrund eines entsprechenden Versatzes, dass sich die beiden Gießformhälften während des Gusses stark in vertikaler Richtung gegeneinander verschoben haben. Das Blatt ist gedengelt worden, die Gussnähte sind im Blattbereich entsprechend entfernt, im Tüllenbereich zumindest geglättet. Ein Gusskanalrest verrät, dass das Stück zu Wanzeks Eingussvariante 4b, das heißt der für den siebenbürgischen Raum charakteristischen, zu rechnen ist.³ Das Verhältnis von Blatt zu Tüllenbereich deutet auf einen längeren Zeitraum der Nutzung hin. Zu Benutzungsspuren ist aufgrund der Reinigung des Stücks nicht viel zu sagen, doch ist die Schneide leicht asymmetrisch abgearbeitet. Das Beil ist 11,5 cm lang, die Tüllenöffnung misst 3,61x3,05 cm (innen), die Schneide 4,77 cm, das Gewicht liegt bei 257,1 g.

* Deutsches Archäologisches Institut, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, oliver.dietrich@dainst.de, laura.dietrich@dainst.de

¹ Dietrich 2013.

² v. Brunn 1968.

³ Wanzek 1989.

Auf einer Breitseite ist schwer leserlich eine Inventarnummer mit Tusche vermerkt, die vermutlich als II 1276 zu entziffern ist. Das Inventarbuch des Museums lässt über eine Skizze jedoch eine eindeutige Identifizierung des Tüllenbeils mit der dort verzeichneten Nummer 2268 zu.

Fundkontext, Analogien und Datierung

Das Beil wurde 1910 ins Burzenländer Sächsische Museum eingeliefert. Im Inventarbuch ist folgendes vermerkt: „Kronstadt. Ausgeackert im Bienengarten Fleischer und Hiemesch. Ein zweites Stück wurde dortselbst noch gefunden, geputzt (!) und von Michael Fleischer als Andenken (!) behalten.“ [Betonungen im Original vorhanden]. Es dürfte sich also mit gebotener Vorsicht um einen Hortfund handeln, der, trotz der etwas unklaren Terminologie im Inventarbuch („zweites Stück“) mit einiger Sicherheit mindestens aus zwei Tüllenbeilen bestand.

Eine Verortung des Fundortes ist zumindest grob möglich. Die „Bienengärten“ lagen etwa eine Stunde vom Stadtzentrum entfernt und wurden entgegen ihres ursprünglichen Zwecks später auch für Meierei und Feldwirtschaft genutzt.⁴ Die Josephinische Landesaufnahme verzeichnet entsprechende Flurbezeichnungen nördlich der Stadt entlang von Weidenbach (Ghimbașel) und Temespatak (Timiș). Ersterer Bereich gehörte zum Stadtgebiet von Brașov und bildet heute einen Teil des Bezirks „Stupini“. Eine genauere Lokalisierung des Fundortes innerhalb dieses Bereichs könnte möglicherweise auf Grundlage weiterer archivalischer Studien erfolgen.

Die gedrungen-massive, keilförmige Beilvariante mit Winkeln unter Horizontalrippen und einem deutlichen Absatz zwischen Tüllen- und Blattbereich, zu der das Stück aus Stupini gehört, ist in Rumänien 21 mal vertreten (Liste 1), 14 Beile stammen aus Horten (Dragu II; Gherla-Umgebung; Glod; drei Josani; Oradea; drei Pir; Suatu; zwei Turia I; Zagon I). Eine Datierung der Form in die beginnende jüngere Typengesellschaft erscheint aufgrund dieser Kontexte gesichert. Hinzu kommt ein Siedlungsfund aus Siret, der in die ältere Hallstattzeit datiert. Räumlich liegen die Funde insbesondere im Norden Rumäniens von der Pannonischen Tiefebene bis in die Bukowina (Abb. 2). Analogien außerhalb Rumäniens sind nur spärlich vorhanden, entsprechende Funde stammen z. B. aus Myslejovice, okr. Prostějov,

Mähren (Einzelfund)⁵, Szentes IV, Csongrád megye, Ungarn (Hort, Horizont Hajdúböszörmény)⁶ und Wien, Österreich (Einzelfund).⁷

Das Burzenland als Hortlandschaft

Innerhalb des Kronstädter Beckens bildet das Burzenland/Țara Bârsei eine recht gut umrissene Mikroregion und eine geschlossene traditionelle Siedlungskammer um den Bachlauf des Burzen (Bârsa), der, gespeist von mehreren Nebenbächen, dem Olt zufließt. Hortsitten sind häufig regionalspezifisch, sowohl was die inkludierten Fundgattungen, den Grad der Heterogenität der Kombinationen, als auch den Objektzustand angeht.⁸ Es bietet sich damit an, die Rolle des kleinen Hortes innerhalb der Fundregion genauer zu betrachten (vergl. zum Folgenden Liste 2). Einschränkend ist zu sagen, dass die Hortüberlieferung im Burzenland sicher verzerrt ist, denn auffallend viele Funde stammen, wie ja auch der hier besprochene, aus dem Stadtgebiet von Brașov.

Die Horttätigkeit setzt im Burzenland in der Mittelbronzezeit mit nur drei bislang bekannten Mehrstückhorten ein. Aus Brașov liegt vom „Galgenberg“ ein Fund von zwei Randleistenbeilen vor, der zur Wietenberg-Kultur gehören dürfte (Liste 2.a.2). Aus Hărman ist ein Hort von wahrscheinlich drei Äxten bekannt (Liste 2.a.3), der mit einiger Sicherheit in den Apa-Hajdúsámson-Horizont und damit die Zeit der frühen Wietenberg- und Tei-Kultur datiert werden kann.⁹ Auffallend ist, dass beide Horte nur aus einer Fundgattung bestehen. L. Dietrich hat zudem darauf hingewiesen, dass die nicht seltenen Einzelfunde mittelbronzezeitlicher Äxte in Südostsiebenbürgen, wie auch die Horte, regelhaft im Einzugsbereich von Höhen- und befestigten Siedlungen der Wietenberg-Kultur liegen.¹⁰ Die „Einzelfunde“ könnten damit Einstückdeponierungen sein, die das Bild „reiner“ Horte noch verdichten würden. Eine weitere Nuance der mittelbronzezeitlichen Hortungssitte erhellt ein bislang weniger beachteter Schmuckhort aus Brașov, auf den D. Popescu¹¹ erstmals hingewiesen hat¹² (Liste 2.a.1). 1934 sei auf dem Stadtgebiet ein Hort entdeckt worden, von

⁵ Říhovský 1992, 221, Nr. 814, Taf. 56/814.

⁶ Mozsolics 2000, 78–79, Taf. 96/14.

⁷ Mayer 1977, 192, Nr. 1055, Taf. 76/1055.

⁸ Zusammenfassend Hansen 1994, 2005, 2016.

⁹ Soroceanu 2012, 46–49

¹⁰ L. Dietrich 2010.

¹¹ Popescu 1956, 203, Abb. 121/6–14.

¹² Vergl. Dietrich 2013, 174–175.

⁴ Krickel 1830, 109; Link 1817, 104.

dem acht Lockenringe und ein Spiraling erhalten blieben. Vier Ringe gelangten in eine Bukarester Privatsammlung¹³, die übrigen in das Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin. Der Fund kann über die Lockenringe datiert werden, vier Stück gehören zu Typ 2 nach Hänsel und Weihermann¹⁴, der zwischen FD III und MD II datiert.

Im Burzenland folgt in der späten Bronzezeit auf die Wietenberg-Kultur die Noua-Kultur mit engen Verbindungen in den östlich der Karpaten gelegenen Steppenraum.¹⁵ Ein sicher mit dieser Kultur zu verbindender Hort liegt aus der Siedlung von Rotbav vor (Liste 2.b.6). Dort wurde eine zyprische Schleifennadel gemeinsam mit einem Bronzebarren, wohl dem Halbfabrikat eines Armrings, im Abstand von drei Zentimeter waagrecht liegend etwa auf Höhe der Oberfläche eines sogenannten Aschehügels gefunden.¹⁶ Sollte die Interpretation als Armringhalbfabrikat zutreffen, so handelte es sich hierbei um einen reinen Schmuckhort. Mit einiger Sicherheit Noua-zeitlich sind auch drei reine Sichelhorte aus dem Burzenland (Cristian I und II, Feldioara: Liste 2.b.2–4). Zur Noua-Kultur gehört nach Aussage einer Form für eine charakteristische Warzennadel wohl auch der Gießformhort von Hălchiu, der teils aber auch etwas älter angesetzt wird.¹⁷ Insgesamt sind also auch in diesem Abschnitt der Hortungstätigkeit reine Depots charakteristisch, wobei sich die einheitliche Zusammensetzung teils nicht auf die Gegenstände, wohl aber die enthaltenen Gattungen (Schmuck, Gießformen) bezieht.

Auf die Noua-Kultur folgt im Burzenland die kannelierte Keramik vom Gáva-Typus. Der Tüllenbeilhort von Braşov gehört in diese Phase, und setzt die ältere Tradition reiner Horte scheinbar fort. Ebenso passen zwei Goldringhorte aus dem Stadtgebiet von Braşov (Liste 2.c.2–3) in das ältere Hortungsschema. Andere Funde, die in diesen Abschnitt gehören, sind jedoch heterogener, so die Funde von Crizbav (vier Tüllenbeile und ein Bronzegefäß; Liste 2.c.4) und Prejmer (ein Tüllenbeil, ein Vollgriffschwert, zwei Lanzen spitzen; Liste 2.c.5). Auch der unsichere Hort von Zărneşti (Liste 2.c.6) ist wohl in diese heterogen zusammengesetzte Gruppe einzureihen.

Das Burzenland zeigt sich insgesamt als eine recht „konservative“ Deponierungsregion, in der seit der Mittleren Bronzezeit eine klare

Präferenz für „reine“ oder „gattungsreine“ Horte besteht. Übrigens treten auch „Brucherhorte“, in angrenzenden Gebieten ein Charakteristikum des Übergangs zwischen älterer und jüngerer Typengesellschaft, hier nicht auf. Erst gegen Ende der ausgeprägten Hortungssitte im bronzezeitlichen Karpatenbecken schwinden im Burzenland teils die konservativen Hortzusammensetzungen zugunsten heterogenerer Funde. Horte wie die hier vorgestellte kleine Beildeponierung bewahren jedoch die ältere Tradition.

Liste 1: Formanalogien für das Beil aus Kronstadt/Braşov-Stupini

1. **Bălineşti**, com. Grămeşti, jud. Suceava. Fundumstände unklar.¹⁸
2. **Boian Valea Dracului**, com. Bazna, jud. Sibiu. Hortfund(?).¹⁹
3. **Ciceu Corabia**, com. Petru Rareş, jud. Bistriţa-Năsăud, „Sub Cetate“. Fundumstände unklar.²⁰
4. **Dragu II Părăscuţa**, jud. Sălaj. Depotfund, Stufe 4.²¹
5. **Gherla-Umgebung**, jud. Cluj. Depotfund.²²
6. **Glod Ponoare**, com. Strâmtura, jud. Maramureş. Depotfund, Stufe 4.²³
- 7–9. **Josani**, com. Căbeşti, jud. Bihor. Depotfund, Stufe 4.²⁴
10. **Oradea-Umgebung**, jud. Bihor. Depotfund, Stufe 4.²⁵
- 11–13. **Pir Krumpli-földek**, jud. Satu Mare. Depotfund, Stufe 4.²⁶
14. **Siret Dealul Ruina**, jud. Suceava. Siedlungsfund, ältere Hallstattzeit.²⁷
15. **(Stupini-)Braşov**, jud. Braşov. Vergl. vorliegenden Text.
16. **Suatu La cruce**, jud. Cluj. Depotfund, Stufe 4.²⁸
17. **(Südost)Siebenbürgen**, vermutlich Burzenland. Fundumstände unklar. Museum Braşov (2270), aus der Sammlung des Honterus Gymnasiums in das Burzenländer Sächsische Museum übernommen, unpubliziert.

¹³ Popescu 1956, Abb. 121/6–9.

¹⁴ Hänsel-Weihermann 2000, 17, 19.

¹⁵ L. Dietrich 2014.

¹⁶ L. Dietrich *et alii* 2018.

¹⁷ Soroceanu 2012, 44–46, Taf. 14.

¹⁸ Niculică-Andronic 2013, 346, Nr. 2, Abb. 2

¹⁹ Petrescu-Dîmboviţa 1977, 154, Taf. 369/3.

²⁰ Marinescu 1979, 125, Nr. 3, Abb. I/3.

²¹ Soroceanu-Lakó 1995, 187–188, Nr. 3, Abb. 1/6, Taf. VIII/1.

²² Kacsó 2010b, 29–30, Nr. 5, Abb. 1/5, 2/4.

²³ Nistor-Vulpe 1969, 183–184, Abb. 4c/59.

²⁴ Hampel 1894, Taf. II/5, 18, 20.

²⁵ Ciugudean-Ciută 2008, 345, Nr. 2, Abb. 1/2, 2/2.

²⁶ Marta 2015, Abb. 2/3, 5, 11.

²⁷ Ignat 2000, 65, Nr. 30/2, Abb. 20/30/2.

²⁸ Petrescu-Dîmboviţa 1977, 135, Taf. 322/9.

18. „**Transilvania I**“. Fundumstände unklar.²⁹
 19–20. **Turia I**, jud. Covasna. Depotfund, Stufe 4. Museum Cluj-Napoca (151–152), unpubliziert.³⁰
 21. **Zagon I Stejăriș**, jud. Covasna. Depotfund, Stufe 4.³¹

Liste 2: Horte im Burzenland (Țara Bârsei, alle județ Brașov)

a. Mittlere Bronzezeit

1. **Brașov**. Hortfund, acht Lockenringe und ein Spiralring erhalten.³²
 2. **Brașov Galgenberg**. Hortfund, zwei Randleistenbeile.³³
 3. **Hărman**. Hortfund, wohl drei Äxte.³⁴

b. Ältere Typengesellschaft

1. **Brașov Dealul Tâmpoi**. Hortfund, ein Tüllenbeil, ein Tüllenmeißelfragment.³⁵
 2. **Cristian**. Hortfund I, 1905 beim Pflügen. 12 Sicheln, davon drei Hakensicheln, eine Knopfsichel, Rest unbekannter Form. Ältere Typengesellschaft.³⁶
 3. **Cristian Bûchel**. Hortfund II, 1911 beim Pflügen. Zwei Hakensicheln, sechs Sicheln unbekannter Form.³⁷
 4. **Feldioara auf dem Schuller Homm**. Hortfund vor 1929, drei Hakensicheln. Ältere Typengesellschaft.³⁸
 5. **Hălchiu**. Hort, 1938 in einer Grube im Bereich einer Siedlung gefunden. Sechs Gießformen. Der Hort wird teils noch vor Stufe 1 datiert.³⁹
 6. **Rotbav La Pârâuț, com. Feldioara**. Hort in Siedlung der Noua-Kultur, Ausgrabung 2008. Zyprische Schleifennadel und Barren (Armringrohling?).⁴⁰

c. Jüngere Typengesellschaft

1. **Brașov Bienengärten**. Hortfund, wohl mind. zwei Tüllenbeile, vergl. vorliegende Arbeit.
 2. **Brașov**. Hortfund, 2014 mit dem Metalldetektor am Dealul Frasinului entdeckt, 22 Goldringe. Ha B1.⁴¹

3. **Brașov**. Hortfund. 2014, an einem Hügel im Stadtgebiet, 4 Goldringe. Ha B1.⁴²

4. **Crizbav**. Hortfund, Fundumstände unklar, vier Tüllenbeile und ein Bronzegefäß. Stufe 5.⁴³

5. **Prejmer Țiglarie**. Hortfund, 1871 entdeckt, ein Tüllenbeil, ein Vollgriffschwert, zwei Lanzen spitzen.⁴⁴

6. **Zărnești**. Zwei Tüllenbeile und eine Lanzen spitze aus der ehemaligen Astra-Sammlung, die 1950 in das Brukenthalmuseum Sibiu gelangten, wurden von Petrescu-Dîmbovița⁴⁵ zu einem unsicheren Depotfund zusammengefasst. Ciugudean et alii⁴⁶ merken an, dass „Zărnești“ im Inventarbuch des Brukenthalmuseums lediglich für einen der Gegenstände, die heute nicht mehr auffindbare Lanzen spitze, als Fundort angegeben sei.

LITERATUR

v. Brunn 1968,
 W. A. v. Brunn, *Mitteldeutsche Hortfunde der jüngeren Bronzezeit*, Berlin (1968).

Ciugudean-Ciută 2008,
 H. Ciugudean, M. Ciută, Piese de bronz preistorice din colecția muzeului din Alba Iulia. *Apulum* XLV (2008), 345–356.

Ciugudean et alii 2010,
 H. Ciugudean, S. A. Luca, A. Georgescu, *Depozite de bronzuri preistorice din colecția Brukenthal II*, Sibiu (2010).

Dietrich 2010,
 L. Dietrich, Eliten der frühen und mittleren Bronzezeit im südöstlichen Karpatenbecken. *Prähistorische Zeitschrift* 85 (2010), 191–206.

Dietrich 2014,
 L. Dietrich, *Die mittlere und späte Bronzezeit und die ältere Eisenzeit in Südosiebenbürgen aufgrund der Siedlung von Rotbav*, Bonn (2014).

Dietrich et alii 2018,
 L. Dietrich, A. Bălășescu, O. Dietrich, Deciphering feasting in the Late Bronze Age settlement of Rotbav, Transylvania. *European Journal of Archaeology* 21 (2018), 572–589.

Dietrich 2009,
 Oliver Dietrich, Ein kleiner Bronzedepotfund aus der Siedlung von Rotbav, „La Pârâuț“ sowie einige Gedanken

⁴² Țârlea 2015 et alii, 49.

⁴³ Petrescu-Dîmbovița 1978, 151, Nr. 271; Soroceanu 2008, 97, Nr. 43.

⁴⁴ Petrescu-Dîmbovița 1978, 138, Nr. 203.

⁴⁵ Petrescu-Dîmbovița 1977, 161.

⁴⁶ Ciugudean et alii 2010, 28–29.

²⁹ Ciugudean et alii 2010, 32, Nr. 4, Taf. XVII/2.

³⁰ Freundliche Information Botond Rezi, Târgu Mureș

³¹ Petrescu-Dîmbovița 1977, 138, Taf. 336/8.

³² Popescu 1956, 203, Abb. 121/6–14.

³³ Dietrich 2013.

³⁴ Soroceanu 2012, 46–49.

³⁵ Marinescu-Dănilă 1974, 71–72.

³⁶ Dietrich 2019.

³⁷ Dietrich 2019.

³⁸ Dietrich 2019.

³⁹ Soroceanu 2012, 44–46, Taf. 14.

⁴⁰ Dietrich 2009.

⁴¹ Țârlea et alii 2015.

zum Auftreten zyprischer Schleifennadeln in der Noua-Kultur. *Analele Banatului* XVII (2009), 97–107.

Dietrich 2013,

O. Dietrich, A small bronze hoard from “Kronstadt – Galgenberg“. A contribution to the understanding of cultural landscapes in Middle Bronze Age southeastern Transylvania. *Studii și Comunicări Satu Mare* XXIX/1 (2013), 167–179.

Dietrich 2019,

Oliver Dietrich, Cristian und Feldioara. Zwei Hortfunde aus dem Burzenland (Rumänien). (V. Sîrbu, A. Comșa, D. Hortopan), *Digging in the past of old Europe. Studies in honor of Cristian Schuster at his 60th anniversary*, Târgu Jiu-Brăila (2019), 103–115.

Hampel 1894,

J. Hampel, Két őskori bronzleletet Biharmegyéből. *Archaeologiai Értesítő* XIV (1894), 193–198.

Hänsel-Weihermann 2000,

B. Hänsel, P. Weihermann, Ein neu erworbener Goldhort aus dem Karpatenbecken im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 32 (2000), 7–29.

Hansen 1994.

S. Hansen, *Studien zu den Metalldeponierungen während der älteren Urnenfelderzeit zwischen Rhönetal und Karpatenbecken*, Bonn (1994).

Hansen 2005,

S. Hansen, Über bronzezeitliche Horte in Ungarn – Horte als soziale Praxis. (B. Horejs, R. Jung, E. Kaiser, – B. Teržan), *Interpretationsraum Bronzezeit. Bernhard Hänsel von seinen Schülern gewidmet*, Bonn (2005), 211–230.

Hansen 2016,

S. Hansen, A short history of fragments in hoards in the Bronze Age. (H. Baitinger), *Materielle Kultur und Identität im Spannungsfeld zwischen mediterraner Welt und Mitteleuropa*, Mainz (2016), 185–208.

Ignat 2000,

M. Ignat, *Metalurgia în Epoca Bronzului și prima Epocă a Fierului din Podișul Sucevei, Suceava* (2000).

Kacsó 2010,

C. Kacsó, Depozitul de bronzuri de la Așchileu Mare (jud. Cluj). *Revista Bistriței* XXIV (2010), 29–40.

Krickel 1830,

A. J. Krickel, *Fußreise durch den größten Theil der österreichischen Staaten in den Jahren 1827, 1828 bis Ende Mai 1829*, Wien (1830).

Link 1817,

T. Link, *Kleine Geographie des Großfürstentums Siebenbürgen*, Wien (1817).

Marinescu 1979,

G. Marinescu, Topoare de cupru și bronz în Transilvania de N-E. *Studii și Comunicări de Istorie și Etnografie locală Caransebeș* 3 (1979), 123–132.

Marinescu-Dănilă 1974,

G. Marinescu, Ș. Dănilă, Obiecte de bronz descoperite pe teritoriul județului Bistrița-Năsăud. *File de Istorie Bistrița III* (1974), 65–88.

Marta 2015,

L. Marta, Depozitul de bronzuri de la Pir. Urme ale unor strategii sociale din Epoca Târzie a Bronzului. (S. Forțiu, A. Stavilă), *In Memoriam Florin Medeleț*, Szeged (2015), 271–297.

Mozsolics 2000,

A. Mozsolics, Bronzefunde aus Ungarn. Depotfundhorizonte von Hajdúböszörmény, Románd und Bükkszentlászló, Kiel (2000).

Niculică-Andronic 2013,

B. P. Niculică, M. Andronic, Obiecte de cupru și bronz descoperite în Podișul Sucevei. (B. P. Niculică, D. Boghian), *Semper fidelis. In honorem magistri Mircea Ignat*, Brăila (2013), 345–354.

Nistor-Vulpe 1969,

F. Nistor, A. Vulpe, Bronzuri inedite din Maramureș în colecția Prof. Francisc Nistor din Sighetul Marmăției. *Studii și Cercetări de Istorie Veche* 20/2 (1969), 181–194.

Petrescu-Dîmbovița 1977,

M. Petrescu-Dîmbovița, *Depozitele de bronzuri din România*, Bukarest (1977).

Petrescu-Dîmbovița 1978,

M. Petrescu-Dîmbovița, *Die Sichel in Rumänien mit Corpus der jung- und spätbronzezeitlichen Horte Rumäniens*. Prähistorische Bronzefunde XVIII, 1, München (1978).

Popescu 1956,

D. Popescu, Prelucrarea aurului în Transilvania înainte de cucerirea Romană. *Materiale și Cercetări Arheologice* II (1956), 196–250.

Říhovský 1992,

J. Říhovský, *Die Äxte, Beile, Meißel und Hämmer in Mähren*. Prähistorische Bronzefunde IX, 17, Stuttgart (1992).

Soroceanu 2008,

T. Soroceanu, *Die vorskythenzeitlichen Metallgefäße im Gebiet des heutigen Rumänien*. Bronzefunde aus Rumänien III, Bistrița-Cluj-Napoca (2008).

Soroceanu 2012,

T. Soroceanu, *Die Kupfer- und Bronzedepts der frühen und mittleren Bronzezeit in Rumänien*, Cluj-Napoca / Bistrița (2012).

Soroceanu und Lakó 1995,
T. Soroceanu, É. Lakó, Der zweite Depotfund von Dragu, Kr. Sălaj. Zu den Tüllenbeildepotfunden in Rumänien. (T. Soroceanu), *Bronzefunde aus Rumänien. Prähistorische Archäologie in Südosteuropa* 10, Berlin (1995), 187–195.

Țârlea *et alii* 2015,
A. Țârlea, C. Tătaru, M. Florea, M. Georgescu, Z. Baltă, The Early Iron Age gold treasure from Brașov. *Peuce* S.N. XIII (2015), 45–90.

Wanzek 1989,
B. Wanzek, *Die Gussmodel für Tüllenbeile im südöstlichen Europa*, Bonn (1989).



Abb. 1: Das Tüllenbeil aus Kronstadt (Braşov) Bienengärten, jud. Braşov / The socketed axe from Kronstadt (Braşov) Bienengärten, jud. Braşov.

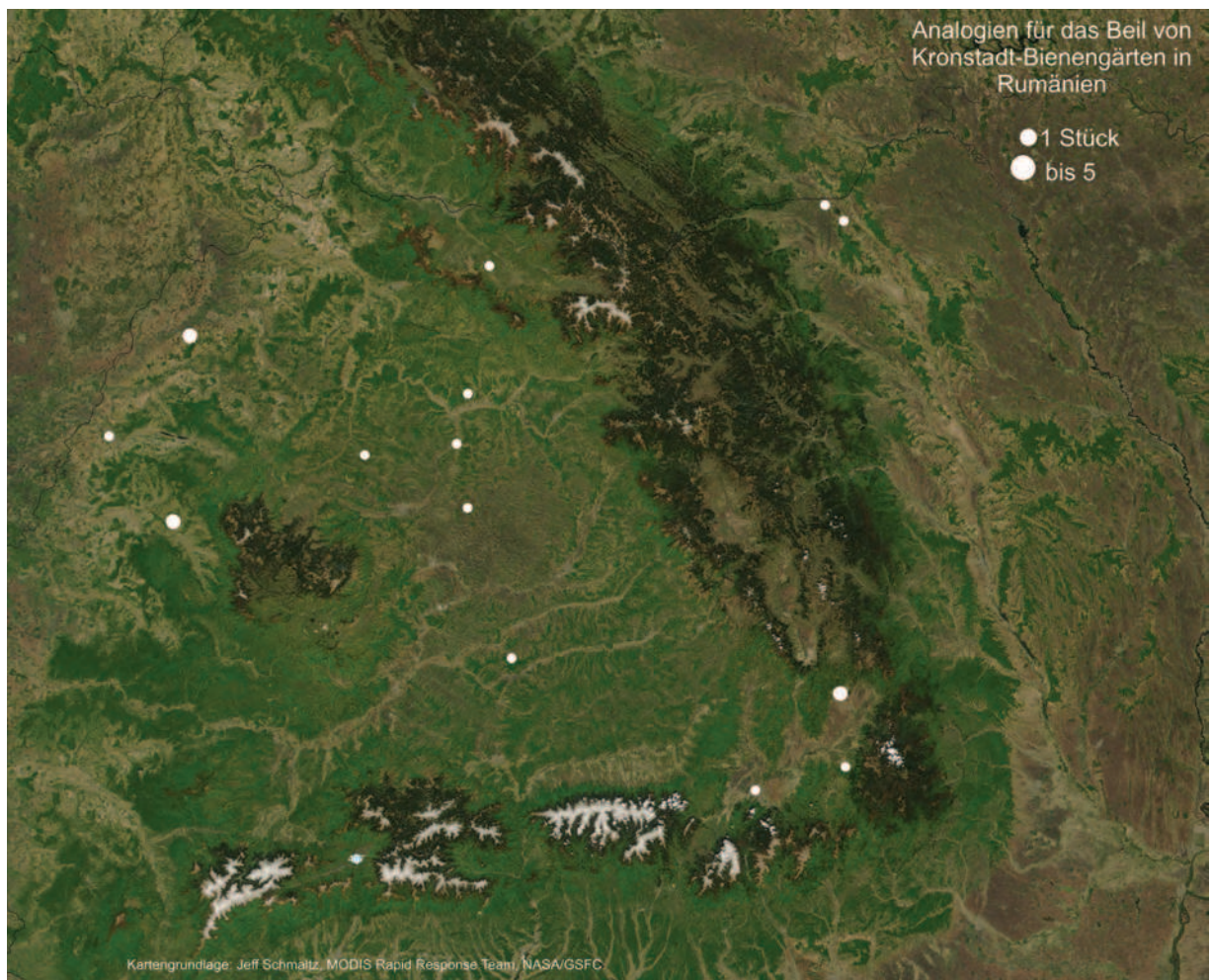


Abb. 2: Verbreitung der Analogien für das Beil in Kronstadt (Braşov) Bienengärten innerhalb Rumäniens / Distribution of analogies for the socketed axe from Kronstadt (Braşov) Bienengärten, jud. Braşov in Romania.